

## Best practice

Gerhard Peschers

### Bücher öffnen Welten für Menschen hinter Gittern – Bibliotheksarbeit im Justizvollzug am Beispiel der Gefangenenbücherei der JVA Münster als „Bibliothek des Jahres 2007“



„Gefangenenbücherei“  
(Grafik: Herfurth 2007)



Signet Gefangenenbüchereien  
in NRW (Grafik: Willuhn 1994)

*Die Gefangenenbücherei der JVA Münster wurde mit dem Deutschen Bibliothekspreis als die „Bibliothek des Jahres 2007“ ausgezeichnet. Ihr Beispiel gibt Einblicke in die Praxis der Bibliotheksarbeit im Justizvollzug in Deutschland aus der Erfahrung in Nordrhein-Westfalen. Den Leser mag dieser Beitrag zu Projekten der sozialen Bibliotheksarbeit anregen, auf den neuen Förderverein Gefangenenbüchereien e.V. aufmerksam machen und zum Blick in den Spiegel eines Mikrokosmos unserer Gesellschaft sensibilisieren.*

Books open worlds for people behind bars – Library work inside the detention service – the example of the library for juvenile inmates at the detention centre in Münster as „Library of the year 2007“

*The library of the juvenile detention centre in Münster has been distinguished with the German „Library of the year 2007“ award. This example provides an insight into the practice of library work within the detention service in Germany from the experience in Northrhine Westphalia. This contribution may stimulate the reader to undertake projects of social library work, to call attention to the new advocacy group kown as „Gefangenenbüchereien e.V.“ and to sensitize us to the view in the mirror of a microcosm of our society.*

Les livres ouvrent des mondes aux gens emprisonnés – L'exemple de la bibliothèque des prisonniers juvénils de la prison de Münster: bibliothèque de l'année 2007

*La bibliothèque des prisonniers juvénils de la prison de Münster a reçu le prix des bibliothèques allemandes „Bibliothèque de l'année 2007“. Son exemple offre des vues dans la pratique du travail bibliothécaire aux prisons en Allemagne et plus précisément de la Rhénanie du Nord-Westphalie. Cette contribution peut stimuler le lecteur à des projets de travail bibliothécaire social, tirer son attention sur la Société d'avancement de librairie de prisonniers et le sensibiliser à un regard dans le miroir d'un microcosme de la société.*

#### Inhaltsübersicht

0.	Vorbemerkung .....	147
1.	Geschichte der Gefangenenbüchereien als Zeitzeugen .....	147
2.	Gesetzlich verankertes Recht zur Büchereibenutzung für Inhaftiere .....	147
3.	Die Gefangenenbücherei als Senfkorn sozialer Bibliotheksarbeit .....	148
4.	Bibliotheksarbeit im Justizvollzug – modellhaft in Nordrhein-Westfalen .....	149
4.1	I. Ebene: Büchereiarbeiter in den Gefangenenbüchereien .....	150
4.2	II. Ebene: Büchereibetreuer der Anstalten des Justizvollzugs und Jugendarrests .....	150
4.3	III. Ebene: Bibliothekare der Fachstellen Gefangenenbüchereiwesen .....	150
5.	Einblick in die Praxis der Gefangenenbüchereiarbeit im Spiegel der Gefangenenbücherei der JVA Münster .	151
5.1	Innovation mit hoher Qualität .....	152
5.2	Auf Zukunft hin gebaut .....	153
5.3	Nachhaltigkeit durch das Typische und das Besondere .....	155
5.4	Kultureller Freiraum für Gefangene .....	156
5.5	Medienwirksame Öffentlichkeitsarbeit nach innen und außen .....	157
5.6	Internationalität im Alltag und zu besonderen Anlässen .....	158
6.	„Nur noch ein Kapitelchen“ – Wirkung des Deutschen Bibliothekspreises an die Gefangenenbücherei der JVA Münster .....	159

## 0. Vorbemerkung

Dieser Beitrag mag etwas Einblick in eine sonst verschlossene Welt am praktischen Beispiel der Gefangenenbücherei der Justizvollzugsanstalt (JVA) Münster geben mit deren typischen Seiten, Begrenztheiten und ihren preisgekrönten Besonderheiten. So gilt das Motto „Bücher öffnen Welten“ nicht nur für Gefangene, sondern entsprechend für Sie als Leserin oder Leser zu einer Ihnen zuvor in der Regel fremden Welt.

Es würde mich freuen, wenn durch diesen Einblick wenigstens eine Leserin oder ein Leser sich dem am Schluss des Beitrags genannten Traum anschließen würde, praktisch Initiative zu ergreifen oder sich für den Förderverein Gefangenenbüchereien e.V. begeistern zu lassen, um Arrestanten und Gefangenen mittels effektiver Büchereiangebote neue Zugänge durch Literatur in die Welt unserer Gesellschaft jenseits der Gefängnismauern zu eröffnen.

## 1. Geschichte der Gefangenenbüchereien als Zeitzeugen<sup>1</sup>

Die Geschichte der Gefangenenbüchereien in Deutschland ist untrennbar verbunden mit der Geschichte des Justizvollzugs und des Bibliothekswesens. Dabei repräsentieren die Gefangenenbüchereien wie Zeitzeugen den jeweiligen Zeitgeist.

Im 19. Jahrhundert haben die Seelsorger die Gefangenenbüchereien betreut, wobei die Buchbestände konfessionell getrennt angeboten wurden. Kriminalliteratur war damals verboten. Das Lesen wurde gezielt gefördert und über die Lektüre gesprochen. Es bestand eine hohe Sensibilität für die Wirkung des Gelesenen auf den Leser. Seit dem 20. Jahrhundert betreuen in der Regel Lehrer die Gefangenenbüchereien. So heißt es 1903 in der „Hausordnung für die Zuchthaus-Gefangenen in der königlichen Strafanstalt zu Münster in Westfalen“ im Kapitel über die Bibliothek: „Aus der Bibliothek wird dem Gefangenen in der Regel einmal wöchentlich durch den Lehrer ein Buch verabreicht“. Im Zusammenhang mit der Leseförderung ist der Beitrag der Lehrer zur Alphabetisierung besonders bemerkenswert.

Gelegentlich hat die bibliothekarische Fachöffentlichkeit von außen Einfluss auf das Gefangenenbüchereiwesen genommen. Aber erst seitdem Bibliothekare im Justizvollzug selber angestellt sind, konnte das Gefangenenbüchereiwesen innerhalb des Justizvollzuges fachlich konsequent weiterentwickelt und eigenständig in der Fachöffentlichkeit vertreten werden.

In den meisten Bundesländern wird die Bibliotheksarbeit im Justizvollzug ohne bibliothekarisches Fachpersonal durchgeführt, so dass ein bibliothekarischer Erfahrungsaustausch kaum möglich ist und nur vereinzelt Informationen zur Bibliotheksarbeit im Justizvollzug in den anderen Bundesländern vorliegen. Es gibt im Justizvollzug in Deutschland insgesamt nur drei hauptamtlich tätige Diplom-Bibliothekare in Hamburg und Nordrhein-Westfalen und eine Bibliotheksassistentin in Bremen. Beiträge aus der Fachöffentlichkeit zu diesem Bereich sind selten. Die Bediensteten, die in den Anstalten die Gefangenenbüchereien betreuen, sind oft weitgehend auf sich allein gestellt. Eine regionale bibliothekarische Steuerung fehlt in der Regel. Gelegentlich wird fachliche Beratung

von einer Büchereifachstelle oder Stadtbücherei in Anspruch genommen.

Das Büchereiangebot für die Gefangenen bietet eine Chance zu sinnvoller Freizeitgestaltung. Die Gefangenenbüchereien dienen drei Zwecken: der Unterhaltung, der Weiterbildung und der Selbsterfahrung der Gefangenen. Das Lesen von Büchern oder Nutzen von audiovisuellen Medien erlaubt es dem Gefangenen, sich von seinem Freiheitsentzug abzulenken und eigenen Gedanken oder Gefühlen Raum zu geben. Die Mediennutzung bietet dem Gefangenen eine Chance, sich zu informieren, in speziellen Sachgebieten weiterzubilden, seine Sprachkenntnis zu erweitern und bei bewusstem Umgang mit Medien seine Selbsterfahrung zu vertiefen. So bietet ein benutzerorientiertes Medienangebot Menschen hinter Gittern einen kulturellen Freiraum, der zugleich ein geringes Maß an Intimsphäre gewährt.

## 2. Gesetzlich verankertes Recht zur Büchereibnutzung für Inhaftierte

Der Strafvollzug in Deutschland liegt gemäß dem Strafvollzugsgesetz (StVollzG) und Jugendgerichtsgesetz (JGG) in der Verantwortung der Bundesländer. Durch die Freiheitsstrafe soll der Gefangene befähigt werden, künftig in sozialer Verantwortung ein Leben ohne Straftaten zu führen und die Allgemeinheit vor weiteren Straftaten geschützt werden (StVollzG §2)<sup>2</sup>.

Während seiner Haftzeit hat jeder Inhaftierte das Recht, im Rahmen seiner Freizeit eine Bücherei zu benutzen (StVollzG § 67)<sup>3</sup>. Daher hat in der Regel jede Justizvollzugsanstalt in Deutschland eine Gefangenenbücherei.

Durch die Föderalismusreform sind alle Bundesländer in der vollzuglichen Gesetzgebung autark. Bei einer Recherche durch den Förderverein Gefangenenbüchereien e.V. 2007 wurde ernüchternd festgestellt, dass neun der 16 Bundesländer das Büchereiangebot nicht ausdrücklich in ihren Entwürfen der neuen Jugendstrafvollzugsgesetze verankert haben, obwohl dies sogar im Widerspruch steht zu den Europäischen Strafvollzugsgrundsätzen. Dort heißt

<sup>1</sup> Vgl. Peschers, Gerhard: „Gefangenenbüchereien als Zeitzeugen: Streifzug durch die Geschichte der Gefangenenbüchereien seit 1850“. In: Ketten-Kerker-Knast: Zur Geschichte des Strafvollzugs in Westfalen, Begleitbuch zur Ausstellung im Gustav-Lübcke-Museum in Hamm. 2000. Hrsg. von Maria Perrefort, S. 123-141 oder unter <[http://www.bibliotheksverband.de/gfbibo/Geschichte\\_der\\_Gefangenenbuechereien-GefBB\\_als\\_Zeitzeugen.pdf](http://www.bibliotheksverband.de/gfbibo/Geschichte_der_Gefangenenbuechereien-GefBB_als_Zeitzeugen.pdf)>.

<sup>2</sup> Die vorrangigen Vollzugsziele sind in § 2 des Strafvollzugsgesetzes wie folgt definiert: „Im Vollzug der Freiheitsstrafe soll der Gefangene fähig werden, künftig in sozialer Verantwortung ein Leben ohne Straftaten zu führen (Vollzugsziel). Der Vollzug der Freiheitsstrafe dient auch dem Schutz der Allgemeinheit vor weiteren Straftaten“ (StVollzG § 2).

<sup>3</sup> In StVollzG § 67 ist das Recht verankert, dass der Gefangene in seiner Freizeit eine Bücherei benutzen kann: „Der Gefangene erhält Gelegenheit, sich in seiner Freizeit zu beschäftigen. Er soll Gelegenheit erhalten, am Unterricht einschließlich Sport, an Fernunterricht, Lehrgängen und sonstigen Veranstaltungen der Weiterbildung, an Freizeitgruppen, Gruppengesprächen sowie an Sportveranstaltungen teilzunehmen und eine Bücherei zu benutzen.“

es in Artikel 28: „Jede Anstalt hat eine angemessen ausgestattete Bibliothek einzurichten, die allen Gefangenen zur Verfügung steht. Sie soll über eine Vielfalt von Büchern und sonstigen Medien verfügen, die sowohl für Unterhaltungs- als auch für Bildungszwecke geeignet sind (Art. 28.5). Die Anstaltsbibliothek soll wenn immer möglich in Zusammenarbeit mit öffentlichen Bibliotheken geführt werden (Art. 28.6).“ Auf der Basis dieser Recherche hat die Vorsitzende des Deutschen Bibliotheksverbandes im September 2007 alle Justizministerien angeschrieben und für die Integration des Büchereiangebots in die neuen Strafvollzugsgesetze appelliert. Um der Sache willen für die betroffenen Menschen halte ich es für angebracht, dass nun die Landesverbände der Bibliotheken diese Entwicklung mit aktivem Interesse verfolgen und sich gegebenenfalls engagieren.

### 3. Die Gefangenenbücherei als Senfkorn sozialer Bibliotheksarbeit

Die Soziale Bibliotheksarbeit richtet sich an Menschen in besonderen Lebenssituationen und an gesellschaftliche Gruppen, die besonderer Hilfe bedürfen. Dazu zählen neben alten Menschen, Krankenhauspatienten, sehbehinderten Menschen auch Arrestanten und Inhaftierte.

Soziale Bibliotheksarbeit versteht sich als Aufgabe der Öffentlichen Bibliotheken, deren Auftrag es ist, allen Bürgern den Zugang zu Informationen und Medien zu gewährleisten und zu sichern<sup>4</sup>. Diese Arbeit findet außerhalb und innerhalb der Bibliothek statt. Die UNESCO fasst die Aufgabe der Sozialen Bibliotheksarbeit in einer Empfehlung „über die Teilnahme und Mitwirkung aller Bevölkerungsschichten am kulturellen Leben“<sup>5</sup> zusammen. Allen sozialen Gruppen muss die angemessene Möglichkeit zur Entfaltung und Realisierung ihrer kulturellen Bedürfnisse gewährleistet werden. Daraus ergibt sich die außerordentlich wichtige kulturpolitische Aufgabe der Sozialen Bibliotheksarbeit.

Nur durch spezielle Formen Öffentlicher Bibliotheken für besondere Benutzergruppen wie Blinden-, Gefangenen- und Patientenbibliotheken kann der Auftrag des Öffentlichen Bibliothekswesens erfüllt werden, allen Menschen der Gesellschaft Zugang zu Medien und Informationen zu gewährleisten. Die menschen- und sachgerechte Bearbeitung dieses Auftrags bleibt eine dauernde Herausforderung und Verantwortung gemäß den wechselnden Zeichen der Zeit. Zu deren Erfüllung bedarf es qualifizierter Fachkräfte, gesellschaftlicher Mitverantwortung und politischer wie wirtschaftlicher Unterstützung.

Seit der Schließung des Deutschen Bibliotheksinstituts und damit der Auflösung der Kommission für besondere Benutzergruppen ist die soziale Bibliotheksarbeit kaum noch Thema in der bibliothekarischen Fachöffentlichkeit und weitgehend wenigen engagierten Einzelkämpfern überlassen. Außerdem zwingen die Ressourcenknappheiten Stadtbibliotheken zunehmend zum Kampf um die notwendigsten eigenen Mittel, so dass deren Kooperationsbereitschaft bzw. Initiative für besondere Benutzergruppen immer mehr eingeschränkt worden ist. Unter diesen Zeitzeichen ist jede Einrichtung bereits froh über die Erhaltung des Status-Quo. 2007 erschien die Publikation „Zugang für alle“ von Ben Kaden und Maxi Kindling,

die in zahlreichen Beiträgen einen aktuellen Überblick zu verschiedenen Bereichen der sozialen Bibliotheksarbeit gibt<sup>6</sup>.



Abb. 1: Drei Bundesländer mit hauptamtlich tätigen Bibliothekaren im Justizvollzug in Deutschland

<sup>4</sup> Auf den Beitrag von Meinhard Motzko: Abschied von der Lebenslüge der „Bibliothek für alle“; Bildungsarmut, Mobilitätsverlust, Multi-Kulti-Gesellschaft: Die Zukunft erfordert völlig neue Strategien, in: Buch und Bibliothek 60 (2008) 1, S. 50 ff. sei exemplarisch verwiesen hinsichtlich der Diskussion um zeitgemäßere Zielgruppendefinitionen und Konsequenzen für eine benutzerorientierte Bibliotheksarbeit. Dies nimmt meines Erachtens nichts von der grundsätzlichen sozialen Ausrichtung der Bibliotheksarbeit und deren Ausrichtung auf Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen. Arrestanten und Gefangene bilden hierfür eine besonders prägnante und klar begrenzte Zielgruppe. Der Begriff ‚sozial‘ scheint mir inzwischen ein schützenswertes Schlüsselwort, das durch gesellschaftliche Entwicklungen leider oft einen Anstich von unwirtschaftlich oder caritativ erhält und so entfremdet wird. Es sei schließlich kritisch angemerkt, dass nach Auflösung des Deutschen Bibliotheksinstituts und damit der Kommission für besondere Benutzergruppen nur der Borromäusverein eine Kommission für soziale Bibliotheksarbeit gegründet hat, diese sonst jedoch über die Landesverbände oder den Bundesverband der Bibliotheken nicht mehr koordiniert wird.

<sup>5</sup> Vgl. <[www.unesco.de/154.html](http://www.unesco.de/154.html)>: Empfehlung über die Teilnahme und Mitwirkung aller Bevölkerungsschichten am kulturellen Leben (Recommendation on Participation by the People at Large in Cultural Life and their Contribution to It) – 26 November 1976.

<sup>6</sup> Vgl. <[http://bibspider.de/static/Releases,978-3-936960-18-1\\_de.htm](http://bibspider.de/static/Releases,978-3-936960-18-1_de.htm)>. Zugang für Alle – Soziale Bibliotheksarbeit in Deutschland. Hrsg. v. Ben Kaden und Maxi Kindling. Berlin 2007, S. 181-192.



„Bücher öffnen Welten“<sup>7</sup>. – Dies gilt aus Sicht des Gefangenen in einer Justizvollzugsanstalt in besonderer Weise. Hier trifft sich gezwungenermaßen die Welt auf engstem Raum wie ein Mikrokosmos unserer Gesellschaft – und hält uns einen Spiegel aus der Schattenseite unserer Gesellschaft vor, von der viele Bürger gerne absehen und sich lieber der Medienwirklichkeit in Krimis zuwenden<sup>8</sup>. Wie wichtig eine Bibliothek im Strafvollzug ist, spiegelt die Benutzerquote und wird von einer Leserumfrage in 24 Anstalten belegt: danach nutzen Männer in Haft zu 53 %, Frauen zu 65 % und Jugendliche im Arrest zu 100 % die Büchereien; in der JVA Münster nutzen 80 % der Inhaftierten das Angebot der Bücherei regelmäßig! Die Bewerbung der Bücherei der JVA Münster zur „Bibliothek des Jahres 2007“ erfolgte exemplarisch für eine Vielzahl meist latenter und oft ehrenamtlich unterstützter Angebote der sozialen Bibliotheksarbeit. Die Sektion 8 des Deutschen Bibliotheksverbandes vertritt Einrichtungen der sozialen Bibliotheksarbeit, zu denen neben Gefangenenbüchereien auch Blindenhörbüchereien, Patientenbibliotheken und Bibliotheken in Seniorenheimen gehören. So stellt die Gefangenenbücherei der JVA Münster quasi ein Senfkorn sozialer Bibliotheksarbeit dar; es bleibt zu wünschen, dass deren Auszeichnung mit dem Deutschen Bibliothekspreis wie ein Paukenschlag für die soziale Bibliotheksarbeit in der Fachöffentlichkeit mauerübergreifend wirken mag.

#### 4. Bibliotheksarbeit im Justizvollzug – modellhaft in Nordrhein-Westfalen

Für den Strafvollzug sind in der Bundesrepublik Deutschland die einzelnen Bundesländer zuständig<sup>9</sup>. Der steigenden Anzahl von Gefangenen und Verwahrten (2000: 70 252; 2005: 78 664) müssen die rund 200 Strafvollzugsanstalten<sup>10</sup> im gesamten Bundesgebiet gerecht werden. In der Regel gibt es in jeder deutschen Justizvollzugsanstalt eine Bücherei. Die alltägliche Büchereiarbeit wird hier meist von Gefangenen in Kontakt mit einem zuständigen Bediensteten geleistet. Bundesweit gibt es nur vier hauptamtlich angestellte Bibliothekare, welche sich um die Belange der Gefangenenbüchereien kümmern. Neben Hamburg und Bremen befinden sich zwei der Stellen in Nordrhein-Westfalen: je eine Fachstelle bei der JVA Köln und bei der JVA Münster.

Der Strafvollzug in Nordrhein-Westfalen<sup>11</sup> war bis 2007 vom Justizministerium über das Landesjustizvollzugsamt zu den Justizvollzugsanstalten dreistufig gegliedert. 2008 wurde die mittlere Ebene – das Landesjustizvollzugsamt – aufgelöst und die Zweistufigkeit des Justizvollzugs in NRW eingeführt. Die Fachstellen Gefangenenbüchereiwesen in Köln und Münster wurden nun dem Justizministerium als Fachaufsicht zugeordnet.

Es gibt in 37 Justizvollzugsanstalten mit elf Zweiganstalten rund 18 000 Haftplätze und in fünf Jugendarrestanstalten circa 180 Plätze. Inhaftiert sind rund 19 000 Männer und Frauen, Erwachsene und Jugendliche an über 40 Standorten in über 50 Justizvollzugseinrichtungen. Der Anteil der Gefangenen ausländischer Staatsangehörigkeit aus 114 Herkunftsländern machte 2006 rund 30 % der Gesamtbelegung aus. Der Anteil der Frauen liegt bei etwa 5 % der Gesamtbelegung

Die Büchereiarbeit im Justizvollzug in NRW orientiert sich an der Entwicklung des sonstigen öffentlichen Bibliotheks-

wesens und integriert diese nach Möglichkeit in die Rahmenbedingungen des Strafvollzuges.

In den Vollzugsanstalten in Nordrhein-Westfalen bestehen rund 60 anstaltsinterne Büchereien von 1 000 bis 12 000 Medieneinheiten mit einem derzeitigen Gesamtbestand von ca. 240 000 Medieneinheiten.



Abb. 2: Jugendarrest- und Justizvollzugsanstalten im Land Nordrhein-Westfalen

Die Gefangenenbüchereien sind Teil des Freizeitangebotes einer jeweiligen Anstalt und dienen der Unterhaltung, individuellen Weiterbildung und persönlichen Selbsterfahrung der Inhaftierten. Mit Hilfe der Büchereien sollen die Gefangenen zum Lesen und kreativen Umgang mit Medien animiert und zur späteren Nutzung der Öffentlichen Bibliotheken motiviert werden.

<sup>7</sup> Thompson, Colin: Bücher öffnen Welten. Oldenburg 1997.

<sup>8</sup> Es sei zu bedenken gegeben, dass die Inhaftierten quasi einen Mikrokosmos des Makrokosmos unserer Gesellschaft darstellen. Außerdem steht die Lebenssituation des Gefangenen und die Institution Gefängnis symptomatisch für die grundsätzliche menschliche Erfahrung von Begrenztheiten, Befangenheiten und Fesselungen, mit der sich jeder Mensch alltäglich im mitmenschlichen Umgang und persönlichen Werdegang auch jenseits der Schwelle der Straffälligkeit auseinandersetzen muss.

<sup>9</sup> Weitere Informationen hierzu s. <[www.gefangenenbuechereien.de](http://www.gefangenenbuechereien.de)> mit Links zu den einzelnen Bundesländern. – Anmerkung: Angesichts fehlender Informationen aus den einzelnen Bundesländern liegen bundesweit nur bruchstückhaft Erfahrungen zum Gefangenenbüchereiwesen vor. Aufgrund marginaler personeller Kapazitäten kann die Homepage nur sporadisch aktualisiert werden.

<sup>10</sup> Quelle: <[www.destatis.de/jahrbuch/jahrbuch2006\\_downloads.htm](http://www.destatis.de/jahrbuch/jahrbuch2006_downloads.htm)> – Statistisches Bundesamt Deutschland: Das Statistisches Jahrbuch 2006, Justiz 10.16 f.

<sup>11</sup> Nähere Informationen über den Strafvollzug in Nordrhein-Westfalen s. unter: <[www.justiz.nrw.de](http://www.justiz.nrw.de)>.

Die Gefangenenbüchereien gehören zu den Sonderformen der Öffentlichen Bibliotheken und gewährleisten die Grundversorgung mit Medien für Menschen in Haft. Die Verwaltung der Büchereien erfolgt nach einheitlichen Regeln entsprechend der Praxis des Öffentlichen Bibliothekswesens – unter anderem mittels einer einheitlichen Bibliothekssoftware.

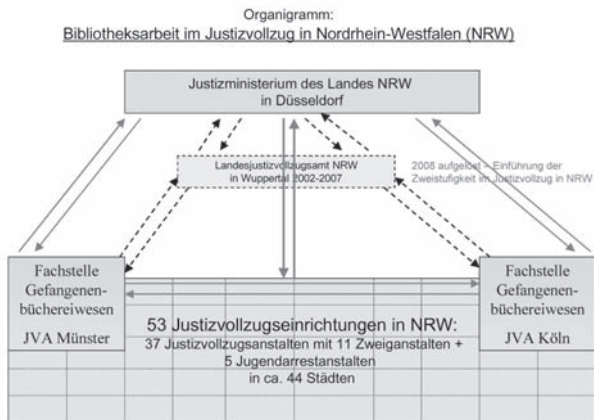


Abb. 3: Organisation zur Bibliotheksarbeit im Justizvollzug in Nordrhein-Westfalen

In der Praxis werden drei Zuständigkeitsbereiche unterschieden:

- **Gefangene** leisten praktische Büchereiarbeit vor Ort (I. Ebene),
- **Bedienstete** verschiedener Berufe betreuen die Bücherei der jeweiligen Anstalt (II. Ebene) und
- zwei **Bibliothekare** der Fachstellen Gefangenenbüchereiwesen koordinieren landesweit die Angelegenheiten der Gefangenenbüchereien in den unterschiedlichen Anstalten (III. Ebene).

#### 4.1 I. Ebene: Büchereiarbeiter in den Gefangenenbüchereien

Die in den Gefangenenbüchereien tätigen Inhaftierten – so genannte Büchereiarbeiter – verwalten die Medien mittels der ihnen begrenzt zugänglichen Informationstechnik zu Bestandsaufbau, Inventarisierung, Katalogisierung, Erschließung, Ausleihe sowie Statistik.

Sie können den Computer ausschließlich ein- oder ausschalten und haben nur Zugang zum Büchereiprogramm. Darin bearbeiten sie sowohl die Daten der einzelnen Medien als auch die der Entleiher.

Die Büchereiarbeiter organisieren die Ausleihe in Absprache mit dem Büchereibetreuer: in der Regel wird im offenen Vollzug Freihandausleihe, im geschlossenen Vollzug Magazinausleihe durchgeführt. Die Magazinausleihe erfordert von den Gefangenen schriftliche Anträge auf Bereitstellung der gewünschten Medien. Überwiegend können sie zur Auswahl auf ihren Abteilungen einen Büchereikatalog mit Kurzbesprechungen zu den einzelnen Titeln nutzen.

Die Büchereiarbeiter pflegen die Medien, reparieren sie bei Bedarf oder bereiten Schadensmeldungen vor. Die Medien unterliegen einem hohen Verschleiß. Sowohl sorgfältiger Umgang mit den Medien als auch Schadensersatz muss eingefordert werden, um Fahrlässigkeit entgegenzuwirken.

Die Büchereiarbeiter wirken bei Leserwerbung und Ermittlung von Benutzerinteressen mit: vor allem durch Mund-zu-Mund-Propaganda und durch Vorschläge zu Neuanschaffungen. Sie sorgen zudem für die nötige Raumpflege.

#### 4.2 II. Ebene: Büchereibetreuer der Anstalten des Justizvollzugs und Jugendarrests

Die Büchereibetreuerinnen und Büchereibetreuer koordinieren alle Büchereiangelegenheiten in der Anstalt in Kooperation mit der Anstaltsleitung, der Verwaltung, dem allgemeinen Vollzugsdienst und den Fachdiensten (Sozialarbeiter, Pädagogen, Psychologen, Mediziner, Seelsorger).

Die Büchereibetreuer in den einzelnen Anstalten wählen die in der Bücherei tätigen Gefangenen aus, führen sie in die Arbeit ein und betreuen sie. Es ist oft schwierig, geeignete Gefangene für die Büchereiarbeit zu finden. Diese Problematik ist im Jugendvollzug und in Anstalten mit kurzer Verweildauer und entsprechend hoher Fluktuation besonders groß, so dass die Qualität der Büchereiarbeit je nach der aktuellen Kompetenz und Zuverlässigkeit der Insassen schwankt. Feste Regeln und fachliche Standards sollen dem entgegenwirken.

Die Büchereibetreuer bestimmen die Rahmenbedingungen der Büchereibenutzung und Büchereiarbeit mit. So sind sie allein zugangsberechtigt und entscheidungsbefugt in Bezug auf die Festsetzung der Vorgaben zur Medienverwaltung in der Büchereisoftware, wie z. B. Ausleihfristen je Sachgebiet, die Anzahl entleihbarer Medien, Sperrfristen, Hardwareeinstellungen und Aussonderung von Medien. Die Büchereibetreuer verantworten die Aussonderung, Neuanschaffung und die Inventarisierung der Medien. Die in der Bücherei tätigen Inhaftierten können diesbezüglich Vorschläge machen.

Die Büchereibetreuer beschaffen die notwendigen Arbeitsmaterialien. Sie kooperieren mit dem Bibliothekar der Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen. Dieser kann die Anliegen der Anstalt direkt unterstützen oder zwischen den Anstalten koordinieren.

#### 4.3 III. Ebene: Bibliothekare der Fachstellen Gefangenenbüchereiwesen<sup>12</sup>

##### *Geschichte und Entwicklung*

Nordrhein-Westfalen hat vor gut 20 Jahren nach dem Gutachten des Deutschen Bibliotheksinstituts (DBI) über soziale Bibliotheksarbeit sowie speziell „Bibliotheksarbeit

<sup>12</sup> Auf frühere Publikationen zur Bibliotheksarbeit im Justizvollzug in Nordrhein-Westfalen sei verwiesen: s. <[www.gefangenenbuechereien.de](http://www.gefangenenbuechereien.de)>. U.a.: Peschers, Gerhard: Gefangenenbüchereiarbeit mit Modellcharakter. In: Buch und Bibliothek 51 (1999) S. 196 f. Ders.: Weiterentwicklung der Bibliotheksarbeit in NRW. Ebd., S. 254-256. Möllers, Beate: Menschen brauchen Medien und Gefängnisse Bibliotheken. In: ProLibris (2001) 2, S. 97-99. Peschers, Gerhard: Die Bücherei der JVA Bielefeld-Brackwede II., ebd., S. 99-100.

in Justizvollzugsanstalten<sup>13</sup> die Initiative zur Schaffung von zwei Bibliothekarsstellen im Justizvollzug ergriffen. Diese wurden 1986 für das Rheinland in Köln und 1988 für Westfalen-Lippe in Hamm bei den beiden Justizvollzugsämtern besetzt. Daraufhin wurden Bedienstete der einzelnen 37 Justizvollzugsanstalten als Büchereibetreuer eingesetzt, Richtlinien zur Büchereiarbeit in den Anstalten erlassen, Bibliotheksentwicklungspläne erarbeitet und sukzessive die Bibliotheksarbeit im Justizvollzug weiterentwickelt. Seit 1992 lag ein Schwerpunkt auf der Integration in die Fachöffentlichkeit. Beide Fachstellen sind Mitglieder im Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen (VBNW), in der Sektion 8 des Deutschen Bibliotheksverbandes (DBV) und suchen die Zusammenarbeit mit dem öffentlichen Bibliothekswesen. Nach jahrelanger Arbeit gelang 1998 die Einführung standardgemäßer Informationstechnik zur bibliothekarischen Datenverarbeitung. Mehrfach wurde die Initiative für neue Büchereiräume bei Neubaumaßnahmen ergriffen<sup>14</sup>. Seit der Einführung der CD-Ausleihe in der JVA Detmold 1994 wurde das Angebot an audiovisuellen Medien in vielen Gefangenenbüchereien ausgebaut und standardisiert. Entsprechend der wachsenden Klientel fremdsprachiger Insassen wurde in den Gefangenenbüchereien das Angebot fremdsprachiger Literatur erweitert.

#### *Aufgaben der Bibliothekare*

Die Bibliothekare koordinieren die Bibliotheksarbeit im Justizvollzug in NRW arbeitsteilig für das Rheinland von der JVA Köln und für Westfalen-Lippe von der JVA Münster aus. Die bei den Fachstellen beschäftigten Bibliothekare sind nur mit je 20 % ihrer Stellen für die Betreuung der Gefangenenbücherei vor Ort zuständig und zu 80 % für die überregionalen Aufgaben des Gefangenenbüchereiwesens.

Die Bibliothekare haben im Wesentlichen folgende Aufgaben:

- Mitwirkung bei der Bewirtschaftung der Büchereimitel.
- Bibliothekarische Anleitung der als Büchereibetreuer eingesetzten Bediensteten und der in den Büchereien tätigen Gefangenen.
- Aus- und Fortbildung der Büchereibetreuer bzw. Durchführung von Dienstbesprechungen.
- Bibliothekarische Kontakt- und Öffentlichkeitsarbeit.
  - Die interne Öffentlichkeitsarbeit dient der Integration bibliothekarischer Standards in den Justizvollzug, die externe Öffentlichkeitsarbeit der Integration des Gefangenenbüchereiwesens in die Fachöffentlichkeit sowie der Sensibilisierung der Öffentlichkeit für den Justizvollzug am Beispiel der Büchereiangebote.
- Unterstützung beim Bestandsaufbau, bei der Auswahl von Buchspenden, Büchereirevision (Bestandsdurchsicht, Aussonderungen), der Bestandserschließung und der Katalogisierung, bei Bedarf zentrale Beschaffung von Literatur. – Den Betreuer der Gefangenenbüchereien steht es offen, selbst neue Medien zu beschaffen oder die Hilfe einer der beiden Bibliothekare zur zentralen Literaturbeschaffung in Anspruch zu nehmen.
- Unterstützung bei der Leseförderung und beim kreativen Umgang mit Medien unter anderem durch gelegentliche Autorenlesungen.
- Mitwirkung bei der Planung und Einrichtung neuer Büchereiräume.

- Koordination der bibliothekarischen Datenverarbeitung.

#### *Wechselbeziehung zwischen der Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen und der Gefangenenbücherei der JVA Münster*

2003 ist die Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen vom Justizvollzugsamt in Hamm an die JVA Münster verlegt und dem Bibliothekar zugleich die Leitung der Gefangenenbücherei übertragen worden.

Seit 2003 wird die Bücherei der JVA Münster durch den Diplom-Bibliothekar der Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen geleitet, so dass die Gefangenenbücherei als solche und die Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen zusammengehören und in einer neuen Wechselbeziehung stehen. Dies war eine wichtige Voraussetzung, damit die Kernsanierung und räumliche sowie konzeptionelle Erneuerung der Gefangenenbücherei in Münster innerhalb von gut zwei Jahren gelingen konnte.

Mit der Übernahme der Leitung der Gefangenenbücherei durch den Bibliothekar der Fachstelle hat die Gefangenenbücherei gleichzeitig eine zentrale Rolle von überregionaler Bedeutung erhalten. In Münster bieten sich vielfältige Möglichkeiten zur Kooperation mit anderen Bibliotheken, der Universität und kirchlichen Büchereien. Diese Entwicklungs- und Kooperationschancen wurden durch den Bibliothekar der Fachstelle aufgegriffen und schrittweise realisiert. Dadurch ist eine institutionenübergreifende Vernetzung zwischen der Gefangenenbücherei seitens der Justizvollzugsanstalt und Bibliotheken sowie Kooperationspartnern anderer Träger entstanden. So hat sich die neue Wechselbeziehung und unmittelbare Verbindung der Fachstelle mit der Gefangenenbücherei in der Praxis und Öffentlichkeit konstruktiv bewährt.

#### **5. Einblick in die Praxis der Gefangenenbücherei im Spiegel der Gefangenenbücherei der JVA Münster – der „Bibliothek des Jahres 2007“**



Abb. 4

<sup>13</sup> Unter Leitung der Stadtbibliothek Gelsenkirchen durch Ernst Hugo Käufer wurde 1986 vom Deutschen Bibliotheksinstitut in Berlin der Projektbericht „Bibliotheksarbeit in Justizvollzugsanstalten“ herausgegeben. Hierin heißt es kritisch, die Gefangenenbüchereien würden mehr „literarischen Trödelmärkten“ gleichen als Büchereien. Im selben Bericht wurden Richtlinien zur Gefangenenbüchereiarbeit erstellt, die mit den Richtlinien zur Bibliotheksversorgung von Häftlingen der IFLA vergleichbar sind.

<sup>14</sup> Z. B. in der JVA Bochum-Langendreher 1995, Gelsenkirchen 1998, Bielefeld-Brackwede II 2001 oder in einer justizpolitisch prekären Situation wie der 1994 begonnenen Abschiebehaft in der JVA Büren; in der Zweiganstalt Coesfeld gelang 2003/4 und anschließend 2005 in der JVA Münster eine grundlegende Erneuerung der Bücherei.





Abb. 5: JVA Münster: Aussenpforte (Foto: Peschers)

#### *Die 155-jährige Justizvollzugsanstalt Münster*

Die Justizvollzugsanstalt Münster<sup>15</sup> wurde 1853 errichtet und ist eine der ältesten Anstalten in Deutschland. Mit ihrer sternförmigen Bauweise – dem Panoptikum – stellt sie heute eine architekturgeschichtliche Besonderheit dar und steht unter Denkmalschutz. Auf 528 Haftplätzen im geschlossenen Vollzug befinden sich Männer in Untersuchungshaft, verbüßen ihre Freiheitsstrafe im Erst- oder Regelvollzug oder holen im Pädagogischen Zentrum ihren Schulabschluss nach. In der Behandlungsabteilung für Drogenabhängige stehen 13 Plätze bereit. Insgesamt gibt es ca. 310 Arbeitsplätze in der Buchbinderei, Schreinerei, Schlosserei, Gefangenenbücherei, in den Unternehmerbetrieben, in der arbeitstherapeutischen Beschäftigung und in den Bereichen, die der Instandhaltung und der Versorgung der Inhaftierten dienen (zum Beispiel Küche, Kammer, Bauabteilung).

Insgesamt hat die JVA Münster ca. 280 Bedienstete, die in den Bereichen des Allgemeinen Vollzugsdienstes (ca. 73 %), des Werkdienstes (ca. 9 %), der Fachdienste (ca. 9 %) und der Verwaltung (ca. 9 %) arbeiten.

### **5.1 Innovation mit hoher Qualität**

#### *Schwierige Rahmenbedingungen und geringe Ressourcen*

Um die Qualität und Innovation der Gefangenenbücherei der JVA Münster einzuschätzen, muss man sich zunächst die schwierigen Rahmenbedingungen und vergleichsweise geringen Ressourcen bewusst machen, unter denen dies gelungen ist.

Der Bibliothekar der Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen ist nur mit 20 % seiner Stelle direkt für die Leitung zuständig<sup>16</sup>. Die bibliothekarische Arbeit findet in Kooperation mit Inhaftierten statt, die in den Büchereien als Büchereiarbeiter eingesetzt werden. Zum einen erfordert dies viel Kompromissbereitschaft hinsichtlich der Realisierbarkeit bibliothekarischer Ansprüche mit fachlich unerfahrenen Mitarbeitern, welche betroffen sind von der Situation des Freiheitsentzugs. Zum anderen ist das Gefangenenbüchereiwesen mit Vorgaben der Justizverwaltung konfrontiert, wodurch die Ressourcen finanzieller, personeller und institutioneller Art sehr begrenzt und viele institutionelle Einschränkungen zu überwinden sind. So bedarf es zur Weiterentwicklung der Bibliotheksarbeit im Justizvollzug viel interner Überzeugungsarbeit, abtei-

lungs- und anstaltsübergreifender kollegialer Solidarität und Kooperation sowie externer Unterstützung. Gleichwohl sind „Bibliotheken in Vollzugsanstalten ein wichtiges Instrument der Resozialisierung“<sup>17</sup>.



Abb. 6: Bücherei im Zentrum der JVA Münster zwischen zwei Haftraumflügeln (Foto: Aperdanner)

#### *Gelungene Erneuerung und wachsende Qualität*

Durch die Übertragung der Leitung der Gefangenenbücherei der JVA Münster an den Bibliothekar der Fachstelle, die daraus resultierenden Entwicklungsmöglichkeiten und die in Abstimmung mit der Anstaltsleitung ergriffene Initiative zur Renovierung in neuer Konzeption der Gefangenenbücherei wurde deren grundlegende Neugestaltung realisiert. Inspiriert wurde die Vision der Büchereiernuerung nach dem Vorbild der Stadtbibliothek Münster als origineller, effektiver Bibliothek in ausgeprägter Altstadt. Zur Übertragung dieser Erfahrung ließ sich 2004 das Architekturbüro Bolles+Wilson begeistern. Deren Raumentwurf für die Gefangenenbücherei wirkte bahnbrechend und öffnete ungeahnte vollzughliche Türen und sorgte für einen „Qualitätssprung“<sup>18</sup>.

Eine solide finanzielle Basis an Haushaltsmitteln des Landes wurde ergänzt durch Eigenleistungen der Anstalt und gekrönt durch freiwillige Beiträge von rund einhundert Spendern. So fand die Neuerung der Bücherei große Anteilnahme innerhalb wie außerhalb der Anstalt.

In mehrfacher Hinsicht ist durch die neue Bücherei erlebbar: Bücher öffnen Welten. Schon beim Betreten des Raumes öffnet sich dieser in farbenfroher räumlicher Weite, ebenso durch die skaleidoskopartige Spiegelwirkung

<sup>15</sup> Vgl. <[www.jva-muenster.nrw.de](http://www.jva-muenster.nrw.de)>. Zur Bücherei unter Aufgaben im Bereich Freizeit.

<sup>16</sup> In der Regel wird den zuständigen Bediensteten kein klarer Stellenanteil für die Betreuung der Bücherei eingeräumt, sondern ihnen zugemutet, dies neben ihren Hauptaufgaben zusätzlich mit zu machen. Diese Rahmenbedingungen sind nicht effektiv und eher demotivierend. Gleichwohl zeichnen sich viele Bedienstete durch ein besonderes Engagement aus.

<sup>17</sup> Vgl. Bibliotheken ,93. Hrsg. Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände. Berlin u.a. 1994, S. 31.

<sup>18</sup> Aus Presseerklärung zur Wahl der Bibliothek des Jahres 2007, s. <<http://www.bibliothekerverband.de/bibliothekdesjahres/html/2007/2007presse.html>>.

beim Verlassen des Raumes und beim Suchen der vielfältigen Medien im dreistufigen Aufbau des Nah-, Mittel- und Fernbereichs in Form offener Regale, Bücherwagen darunter und Magazin im Nebenraum. Dieser „Bahnhof der Bücher“ (Wilson) vermag Gefangene aus der Enge des Haftalltags in ferne Fantasiewelten zu führen, neue Wissenshorizonte zu erschließen und schließlich als Seelenapotheke zum persönlichen Wohl zu dienen.

In der Sprachenvielfalt von 30 Sprachen werden Menschen aus rund 50 Herkunftsländern fündig. Auch Leseungeübte finden geeignete Lektüre. Neben Comics wurde in Kooperation mit dem Bundesverband Alphabetisierung leicht lesbare Literatur angeschafft. Hier öffnen Bücher Leseungeübten aus vielen Ländern neue Welten und damit neue Lebenschancen.

Die neue Konzeption fordert einerseits mehr Selbstverantwortung von den Insassen, um gezielt den Bestand zu erschließen und in der ihnen oft ungeahnten Fülle zu nutzen. Andererseits werden sie nicht mehr mit allen Medien zugleich konfrontiert, sondern können sich angesichts der übersichtlichen Präsentation leichter orientieren und Zugang verschaffen. Hinsichtlich der überschaubareren Präsentation wurde das Motto beherzigt: weniger ist mehr.

Schließlich wurde der Bestand in erheblichem Maße revidiert, aktualisiert und um neue Medien benutzerorientiert erweitert. Durch konsequente Aussonderungen von 10 bis 15 % des Bestandes und Neuanschaffungen von 12 bis 22 % des Bestandes in den letzten fünf Jahren sind keine 5 % des Bestandes älter als 15 Jahre, nur 14 % älter als 10 Jahre, 86 % jünger als 10 Jahre und zwei Drittel (66 %) aus den letzten fünf Jahren. Die gut 10 000 Medien sind derzeit (März 2008) durchschnittlich 5,6 Jahre alt. Dieser Aktualisierungsgrad wurde durch einen Basisbetrag an Landesmitteln sowie reichhaltige und neuwertige Spenden ermöglicht.

Neben der im Justizvollzug nicht selbstverständlichen, aber in der JVA bereits seit ca. 20 Jahren praktizierten Freihandausleihe, wurde nun ergänzend eine mögliche Magazinausleihe mittels neu erstellter Kataloge eingeführt. Erstmals landesweit werden hierbei Offline-Kataloge angeboten, an denen die Strafgefangenen selbst recherchieren können.

## 5.2 Auf Zukunft hin gebaut

### *Jährliches Entwicklungskonzept*

Jährlich werden im Rahmen eines Entwicklungskonzepts feste Ziele zwischen der Anstaltsleiterin und dem Bibliothekar vereinbart und deren Bilanz nach zwölf Monaten ausgewertet. Eines der Ziele war 2005 die Neugestaltung der Gefangenenbücherei, 2007 die Bewerbung zur „Bibliothek des Jahres“ und ist 2008 die Auswertung der Preisverleihung. Die Bibliothek wird kontinuierlich weiterentwickelt und bleibt damit ein wichtiges Instrument zur Resozialisierung inhaftierter Menschen.

### *Förderverein Gefangenenbüchereien e. V.*

Im Dezember 2006 wurde in der JVA Münster der Förderverein Gefangenenbüchereien<sup>19</sup> gegründet, um Büchereiangebote in Jugendarrest- und Justizvollzugsanstalten bundesweit zu fördern. Anlass dazu gab die modellhaft positive Erfahrung mit der Neuerung der Gefangenenbü-

cherei in der JVA Münster, die im Kontrast steht zu der überregional ernüchternden Realität marginaler Etats, mangelnden Personals und unzureichender Unterstützung der Bibliotheksangebote im Jugendarrest und Justizvollzug. Zu den über 50 Mitgliedern des Fördervereins gehören z. B. Vollzugsbedienstete, Richter, Juristen, Buchhändler, Schriftsteller<sup>20</sup>. Der Verein wurde im Sommer 2007 ins Vereinsregister eingetragen und als gemeinnützig anerkannt. Mit einer Recherche über die Situation der neuen Entwürfe der Jugendstrafvollzugsgesetze konnte der Deutsche Bibliotheksverband e.V. alle Justizminister mit einem Appell zur Integration der Büchereiangebote in die neuen Vollzugsgesetze ansprechen. Im Sommer 2008 wurde eine umfangreiche Buchspende an die JVA Lingen nach Niedersachsen vermittelt.

Der Zweck des Vereins ist die Förderung der Erziehung und Bildung sowie der Fürsorge von Menschen in Haft oder Arrest durch Optimierung der Büchereiangebote in Jugendarrest- und Justizvollzugsanstalten z. B. bei Öffentlichkeitsarbeit, Bestandsaufbau, Erschließung, Datenverarbeitung, Raumplanung, Leseförderung, Veranstaltungen. Neue Mitglieder sind willkommen. Es wäre erfreulich und würde manche Not wenden, wenn z. B. angeregt durch den Bibliothekspreis an eine Gefangenenbücherei die eine oder andere Initiative zu mauerübergreifender Kooperation von bibliothekarischer wie vollzuglicher Seite ergriffen würde, ohne zunächst den ersten Schritt vom anderen zu erwarten.

### *Attraktive Veranstaltungen<sup>21</sup>*

Die renovierte Bücherei der JVA Münster bietet sich auch als Veranstaltungsraum an. Veranstaltungen mit bekannten Autoren oder sonstigen Künstlern fanden statt und sind weiterhin geplant. Sie haben in der Presse reges Interes-

<sup>19</sup> Email: foerdereverein@gefangenenbuechereien.de; s.a. <www.gefangenenbuechereien.de>. Absatz Förderverein und künftig eine noch im Aufbau befindliche eigene Homepage unter <www.fvgb.de>.

<sup>20</sup> U.a. die NRW-Justizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter, die Leiterinnen der JVA Münster Maria Look sowie der Stadtbibliothek Münster Monika Rasche, der Autor und Jurist Bernhard Schlink und der Gefängnisarzt im richtigen Leben wie im Kölner Fernseh-Tatort Jo Bausch.

<sup>21</sup> Auszug aus der Presseerklärung des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V. und der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius zur Wahl der Bibliothek des Jahres 2007: „Beeindruckend ist die vielfältige Öffentlichkeitsarbeit der Gefangenenbücherei nach innen und nach außen. Die gute Einbindung in die JVA zeigt sich in der intensiven Nutzung und der Unterstützung durch die Anstaltsleitung. Bemerkenswert ist die enge Kooperation mit der Stadtbibliothek, die sich nicht nur in der Ausleihmöglichkeit für die JVA bei der Stadtbibliothek, sondern auch in gemeinsamen Veranstaltungen wie bei der „Langen Nacht der Bibliotheken“ zeigt. Damit ist die Gefangenenbücherei auch jenseits der Mauern in der Stadt präsent. Veranstaltungen in der Bücherei mit bekannten Autoren wie Bernhard Schlink oder Anant Kumar haben reges Interesse und positives Echo gefunden. Dadurch wird den Gefangenen nicht nur ein anderer Zugang zur Literatur, sondern auch die Teilnahme am kulturellen Leben ermöglicht.“



se und ein positives Echo gefunden. Exemplarisch seien nur einige genannt.

- Zum einjährigen Bestehen der neuen Bücherei kam am 13.11.2006 Bernhard Schlink in die JVA Münster; er las aus seinem Bestseller „Der Vorleser“ und führte ein reges Gespräch mit den Insassen hierüber, welches in der Gefangenenzeitung und Lokalpresse entsprechende Resonanz fand.
- Am 30.01.2007 zum Todestag von Mahatma Gandhi fand eine Lesung des indischen Autors Amant Kumar aus Kassel in Kooperation mit der Evangelischen Studierendengemeinde Münster statt: „Weltbühne – diesseits und jenseits der Gefängnismauer“. Der Antrag eines Gefangenen spricht für sich: „ANTRAG: *bitte um Teilnahme an der Weltbühne - Danke*“.
- Zum Welttag des Buches am 23. April 2007 fand eine Autorenlesung mit Wolfgang Hohlbein in der Stadtbibliothek Münster vor Jugendlichen unter freiem Himmel und anschließend vor Gefangenen hinter Gittern statt.
- Zur Nacht der Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen am 26.10.2007 unter dem Motto „Tatort Bibliothek“ hat sich die Gefangenenbücherei der JVA Münster mit einer von Jo Bausch<sup>22</sup> moderierten Veranstaltung beteiligt, bei der vor 100 Inhaftierten drei Gefangene und drei Mitglieder des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V. eigene oder Texte aus dem Bestand der Bücherei vorgetragen haben und Steffi Steffans Jam diese leisen Töne mit Rockmusik ergänzt hat.
- Im April 2008 las Sten Nadolny aus seiner „Entdeckung der Langsamkeit“, zum Herbst sind Lesungen beiderseits der Gefängnismauer mit Günter Kunert und Erich Loest geplant.

### *Zukunftsweisende Projekte*

Eine konkrete Kooperationsbasis mit der Stadtbücherei Münster wurde im Januar 2006 neu geschaffen und seither gepflegt. Die Gefangenenbücherei der JVA Münster nutzt die Ausleihmöglichkeit seitens der JVA Münster bei der Stadtbücherei und deren Beratungsangebot. Bedienstete und Auszubildende der Stadtbibliothek Münster und Vollzugsbedienstete aus Nordrhein-Westfalen haben wechselseitig beide Bibliotheken besucht. Veranstaltungen 2007 zum Welttag des Buches und zur Nacht der Bibliotheken wurden gemeinsam gestaltet. Die Leiterin der Stadtbibliothek Münster unterstützte diese Bewerbung zur „Bibliothek des Jahres“ mit einem Empfehlungsschreiben und ist Mitglied im Förderverein Gefangenenbüchereien. Die Gefangenenbücherei der JVA Münster ist Mitglied im neuen Freundeskreis der Stadtbibliothek Münster. Eine gemeinsame Veranstaltung soll zur Kampagne „Deutschland liest“ im Oktober 2008 eingebracht werden.

### *Moderne Datenaufbereitung*

Trotz der vollzughlich begründeten Resistenz gegenüber selbständig nutzbarer Informationstechnik durch Gefangene ist die Medienverwaltung mittels Datenverarbeitung seit Jahren in der Bücherei standardisiert. Landesweit wurde eine standardgemäße Basis zur Datenverarbeitung in Gefangenenbüchereien geschaffen. Derzeit wird

die Hardware vollständig erneuert und erfolgt die Umstellung auf ein neues Betriebssystem.

Die Bereitstellung von Offline-Katalogen<sup>23</sup> in der JVA Münster bietet erstmals Inhaftierten die Möglichkeit, künftig auch weitere Informationen in vertretbarem Rahmen von Sicherheit und Ordnung im Strafvollzug direkt auf den Abteilungen digital zugänglich und recherchierbar zu machen. Für die meisten Insassen ist die angebotene Recherchemöglichkeit noch gewöhnungsbedürftig und bedarf das gezielte Erschließen von Medien noch der Hilfestellung und Einübung. Der Katalog der Bücherei wurde 2006 über den Server erstmals allen Bediensteten zugänglich gemacht, so dass sie ihn selber nutzen oder bei Bedarf Insassen Hinweise geben können.

### *Kooperation mit dem pädagogischen Dienst*

Das in NRW geförderte Projekt „Bibliothek als Bildungspartner“ hat die Zusammenarbeit zwischen dem Pädagogischen Zentrum und der Gefangenenbücherei in der JVA Münster neu angeregt. Daraufhin wurden auch Lehrer aus anderen Anstalten daran beteiligt. Das Pädagogische Zentrum bietet für Inhaftierte aus NRW die Möglichkeit, Schulabschlüsse für Hauptschule, Realschule und das Abitur nachzuholen. Neue Unterrichtsklassen erhalten eine Bibliothekseinführung, um die Medien gezielter nutzen zu lernen und sie mit der Bibliothek vertraut zu machen. Im Unterricht werden ihnen Hintergründe der Bibliotheksangebote erläutert. Lehrer beteiligen sich an gezielten Neuanschaffungen von Medien.

### *Impulsgeber für andere Anstalten*

In der JVA Münster wurden mehrere Besprechungen mit den Büchereibetreuern der anderen Anstalten aus Westfalen-Lippe durchgeführt, um hier Impulse zur internen Weiterentwicklung der Büchereien zu vermitteln. Auch künftig bleibt die Bücherei der JVA Münster durch die Anbindung an die Fachstelle Gefangenenbüchereien Impulsgeber für andere Anstalten und Treffpunkt für Besprechungen mit vollzughlichen sowie bibliothekarischen Fachkollegen.

### *Der Reiz des Unvollkommenen*

Der Justizvollzug ist zweifellos ein Wirkungsfeld, in dem es stets mit Unvollkommenheiten umzugehen gilt. So gehört es zum Berufsalltag, Begrenztheiten wahrzunehmen und einerseits unverrückbare Barrieren (Sicherheit und Ordnung) nüchtern zu realisieren oder andererseits kre-

<sup>22</sup> Arzt der JVA Werl, Schauspieler in der Fernsehserie „Tatort“, Mitglied im Vorstand des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V.

<sup>23</sup> In die massiven Wände wurden Flachbildschirme hinter Sicherheitsglas aufgestellt, die an den Rechner in einem nur Bediensteten zugänglichen Raum angeschlossen sind und von diesen angeschaltet werden, während die Insassen nur eine Tastatur und Maus zum Recherchieren in den zugelassenen Katalogdaten bedienen und keine anderen Daten einsehen oder eingeben können.

ative Lösungen zu suchen und in verantwortbarem Maße Weiterentwicklungen innovativ zu wagen und phantasievoll zu erproben. Beispielsweise ist Internet und Vernetzung in den meisten Bibliotheken heute selbstverständlich, im Justizvollzug aus Sicherheitsgründen verständlicher Weise jedoch noch kaum für Insassen zugänglich. Im offenen Vollzug wird derzeit eine verantwortbare Lösung angestrebt. Es gilt, dies in einem Pilotprojekt zu erproben, sobald dafür die vollzugspolitische Zustimmung vorliegt. Gleichwohl fand bei der überregional besuchten Internet-Tagung für Bibliotheken (INETBIB) September 2006 in Münster der Besuch der Gefangenenbücherei reges Interesse.

Auch die neu eröffnete Bücherei der JVA Münster ist noch nicht gänzlich vollendet. Einige Details werden noch ergänzt. Die Sanierung hat neue Möglichkeiten und Herausforderungen aufgetan, die es in Zukunft zu realisieren gilt: zum Beispiel zusätzliche Veranstaltungen, Integration von DVDs 2008 in den Bestand, Optimierung der Katalogdaten und permanente Bestandskontrolle.

### 5.3 Nachhaltigkeit durch das Typische und das Besondere

#### *Leitung durch bibliothekarische Fachkraft*

Sowohl die Erneuerung der Gefangenenbücherei als auch die Integration der Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen in die JVA Münster und die damit verbundene Leitung der Gefangenenbücherei durch den hier tätigen Dipl.-Bibliothekar wirken nachhaltig.



Abb. 7: Blick in die Gefangenenbücherei (Foto: Bönte)

Die Übertragung der Leitung der Gefangenenbücherei an den Bibliothekar der Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen war eine Voraussetzung für das Gelingen der Erneuerung der Gefangenenbücherei. So wird am Beispiel der Gefangenenbücherei wie auch an der konstruktiven Entwicklung der Bibliotheksarbeit im Justizvollzug in NRW deutlich, dass der Einsatz von Fachpersonal Voraussetzung für eine fundierte Weiterentwicklung ist. Das Gelingen der neuen Gefangenenbücherei ist somit ein Zeugnis für die nachhaltige Wirkung fachlicher Bibliotheksarbeit im Justizvollzug in NRW. Somit ist das, was in großen Stadt- oder Universitätsbibliotheken für selbstverständlich erachtet wird, im Rahmen des Justizvollzugs bislang die Ausnahme. Um so stärker ist die modellhafte Signal-

wirkung der hauptamtlich geführten Gefangenenbücherei der JVA Münster in konstruktiver Wechselwirkung und Personalunion mit der Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen bei der JVA Münster in Nordrhein-Westfalen und durch dessen Sprecherfunktion bei der Arbeitsgemeinschaft Gefangenenbüchereien des Deutschen Bibliotheksverbandes sowie dessen Vorsitz im Förderverein Gefangenenbüchereien zugleich bundesweit.

#### *Einfallsreiche Neugestaltung des Raumes*

Die sehr originelle und einfallsreiche räumliche Neugestaltung der Bibliothek wurde inspiriert und begleitet durch das Architekturbüro Bolles+Wilson<sup>24</sup>. Die Raumgestaltung begeistert schon heute die Büchereinutzer mit ihrer dauerhaften und nachhaltig positiven Wirkung. Sie bietet durch ihren einladenden Charakter einen eigenen Anreiz. Das Architekturbüro Bolles+Wilson hat 1993 die Stadtbücherei Münster erbaut und konzipiert derzeit unter anderem die Biblioteca Europea di Informazione e Cultura (BEIC) in Mailand<sup>25</sup>. Die neue Bücherei wurde der originellste Raum in der alten, denkmalgeschützten Anstalt; so gelang die Realisierung einer architektonischen Vision im vollzügen Rahmen entsprechend der Integration der neuen Stadtbücherei in die historische Altstadt von Münster. Der neue Raum lädt ein, ihn zu erleben und die Umgebung Bibliothek zu genießen. Für die Insassen ist es ein kurzes Event, den engen, kargen Hofraum zu verlassen und einige Zeit in der sich v-förmig von der Tür aus weitenden, farbenfrohen Bücherei eine andere Welt zu betreten. Dies bewirkt beim Besucher der Bibliothek eine „geistige und seelische Hebung“<sup>26</sup> (frühere Aktenbezeichnung für den Schulbereich im Justizvollzug). Die ansprechende Raumgestaltung fördert das Interesse an der Büchereinutzung und verstärkt die heilsame Wirkung des literarischen Angebots der Bücherei als „Seelenapotheke“.

In Anlehnung an die Bücherei in der JVA Münster hat die JVA Dortmund im Dezember 2006 die Initiative ergriffen, ihre Gefangenenbücherei zu renovieren. Dabei kooperiert sie mit der Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen bei der JVA Münster und kann sich die dortigen Erfahrungen zunutze machen.

Im Sommersemester 2008 fand an der Fachhochschule Münster unter Leitung von Prof.‘in Julia Bolles-Wilson in Kooperation mit den Fachstellen Gefangenenbüchereien ein Seminar „Entwurfs-Projekt Raumgestaltung Gefangenenbüchereien“ statt, an dem sich zehn Anstalten aus NRW und eine aus Ligurien (Italien) beteiligten.

#### *„Seelenapotheke“*

Der Begriff „Seelenapotheke“ als Bezeichnung für eine Bibliothek, wie etwa über dem Eingang der Klosterbibliothek von St. Gallen („Psychiatrieion“), ist gerade für eine Gefangenenbücherei bemerkenswert. Der Büchereibe-

<sup>24</sup> Vgl. <[www.bolles-wilson.com](http://www.bolles-wilson.com)>.

<sup>25</sup> Vgl. <<http://www.bolles-wilson.com/flash/>> und zur Biblioteca Europea di Informazione e Cultura: <<http://www.beic.it/>>.

<sup>26</sup> Alte Aktenbezeichnung zur schulischen Bildung der Gefangenen.

such ist für die Gefangenen eine wesentliche kulturelle Bereicherung im alltäglichen Freiheitsentzug. Raum und Bestand der Bücherei laden zur regen Nutzung ein und wirken wie eine Seelenapotheke zur „geistigen und seelischen Hebung“.

Mancher Leseangeübte kommt erst im Gefängnis zum kontinuierlichen Lesen und lernt hier die Vielfalt der Literatur entdecken. Humorvolle Comics und illustrierte Bildbände wirken entspannend und unterhaltend, Rechtsliteratur und andere Sachbücher informieren und bilden weiter. Wörterbücher und fremdsprachige Literatur schlagen interkulturelle Brücken, denn besonders im Gefängnis kommt es auf engstem Raum gezwungenermaßen zu einer international zusammengesetzten Schicksalsgemeinschaft<sup>27</sup>.

Anstaltsleiterin Maria Look: „Wer das Lesen und Büchereiangebot in Haft für sich als eine Möglichkeit sinnvoller Freizeitbeschäftigung entdeckt, hat die Chance, dieses Erleben nach der Haftentlassung mit in sein weiteres Leben einzubringen. Damit wäre eine wichtige Vollzugsaufgabe – nämlich Hilfestellung zur Freizeitbewältigung – gerade in der heutigen Zeit der hohen Arbeitslosigkeit, aus der viele Gefangene kommen und in die sie vielfach wieder gehen – erfüllt.“

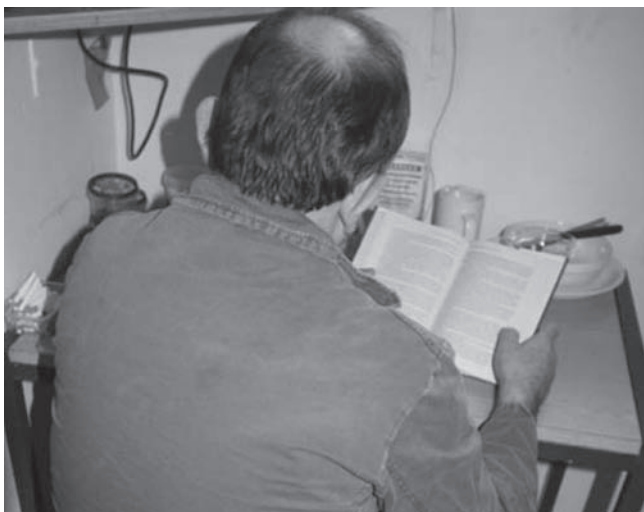


Abb. 8: Leser im Haftraum (Foto: Wölk)

Die Aktualisierung des Bestandes und die Einführung von audiovisuellen Medien animiert die Insassen verstärkt zur Büchereibenutzung.

*Die essentielle Bedeutung des Büchereiangebots für Gefangene: eine Umfrage zum Leseverhalten der Inhaftierten*

In Kooperation mit der Dokumentationsstelle Gefangenensliteratur der Universität Münster wurde im Mai 2006 eine Umfrage zu Lesegewohnheiten der Insassen durchgeführt. Hieran haben ca. 40 % der Insassen teilgenommen: 200 Fragebögen wurden beantwortet. Einige Ergebnisse werden hier auszugsweise zusammengefasst.

80 % der Insassen sind 20 bis 40 Jahre alt. Sie haben zu 25 % keinen Schulabschluss, zu 55 % keine Ausbildung und 24 % Eltern ohne Ausbildung. Sie sind ca. zwei Jahre inhaftiert und haben meist (57 %) keine geregelte Arbeit – besonders in Untersuchungshaft (73 %). Ihre Freizeit nut-

zen 79 % zum Lesen, 71 % Fernsehen, 54 % Schreiben, 40 % zum Sport oder Musik hören. Damit ist Lesen die vorrangigste Freizeitbeschäftigung! Zum Lesen nehmen sich 60 % der Insassen im Schnitt mindestens 13 Stunden wöchentlich bzw. täglich fast 2 Stunden Zeit. Dabei haben zwei Drittel von ihnen (65 %) vor der Haft weniger gelesen. Ein Drittel (31 %) liest fremdsprachige Literatur – in U-Haft sogar 44 %; dies entspricht der Belegungsquote mit ausländischen Insassen. Ihre Lektüre beziehen sie zu 88 % aus der Gefangenenbücherei, zu 33 % von Mithäftlingen. Lektüre fördert die Kommunikation untereinander; so sprechen die meisten mit anderen über ihre Lektüre (52 %). 80 % der Insassen nutzen monatlich die Bücherei, etwa die Hälfte (49 %) sogar wöchentlich (U-Haft 78 %). Dabei dient ihnen die Lektüre überwiegend zur Unterhaltung (74 %), zum großen Teil (45 % – pädagogisches Zentrum 83 %) zur Weiterbildung und zu einem Drittel zur Selbsterfahrung. Einer der Teilnehmer gibt an zu lesen, „um nicht zu verfallen“.

#### *Exemplarisch für soziale Bibliotheksarbeit*

Die Gefangenenbücherei der JVA Münster steht exemplarisch für eine Vielzahl von kleinen Bibliotheken für besondere Benutzergruppen der sozialen Bibliotheksarbeit. Sie ist sowohl etwas Gewöhnliches als auch etwas Besonderes, typisch und originell. Sie ist „klein, aber oho“ – quasi ein Senfkorn sozialer Bibliotheksarbeit überhaupt – und wirkt mauerübergreifend.

Dies spiegelt sich sowohl an deren Verankerung durch die Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen in der Sektion 8 des Deutschen Bibliotheksverbandes als auch an deren kontinuierlicher Beteiligung am Deutschen Bibliothekskongress und schließlich an aktiver Öffentlichkeitsarbeit wie z. B. durch Fachbeiträge oder Berichte in Zeitungen und Zeitschriften<sup>28</sup>. In Münster besteht guter Kontakt mit der Westdeutschen Blindenhörbücherei und Patientenbüchereien. Ihre herausragende Bedeutung für den Bereich der sozialen Bibliotheksarbeit wird von erfahrenen, überregional zuständigen Vertretern dieses Bereichs vom In- und Ausland bestätigt<sup>29</sup>.

#### **5.4 Kultureller Freiraum für Gefangene**

Die attraktiven Serviceleistungen im Überblick:

- Trotz der Umstände des geschlossenen Vollzuges wird für die über 500 Insassen wöchentlich die Freihandausleihe angeboten.
- Die Benutzerquote von über 80 % der Gefangenen bringt deren Attraktivität gemäß dem Benutzerinteresse sowie deren essentielle Bedeutung für diese Benutzergruppe zum Ausdruck.

<sup>27</sup> Vgl. hierzu den Beitrag „Konsalik im Knast“ von Peter Zingler aus der Frankfurter Rundschau vom 9.1.2007, der als heutiger Autor und ehemals langjähriger Inhaftierter diese Erfahrung beschreibt.

<sup>28</sup> Vgl. ProLibris 4/2007 oder „Der Vollzugsdienst“ 1/2008.

<sup>29</sup> Z. B. durch Empfehlungen für den Bibliothekspreis von Hugo Ernst Käufer und Dörte Hundrieser oder Vibeke Lehmann als IFLA-Vertreterin in den USA



- Diese basiert auf der im geschlossenen Vollzug dieser Größe einzigartigen Freihandausleihe, einem aktuellen, vielseitigen, übersichtlich präsentierten Bestand in einem ungewöhnlich attraktiven und zentral gelegenen Raum.
- Die Büchereibenutzung führt Inhaftierte aus der Enge des Hafttraums von den Abteilungen in die Weite eines ansprechenden Büchereiraumes, wo sie kurze Zeit eine andere Welt betreten und davon etwas mit in den Haftalltag nehmen.
- Leseungeübte finden leicht lesbare Literatur; fremdsprachige Inhaftierte finden Literatur in ca. 30 Sprachen sowie Wörterbücher und Sprachlehrgänge.
- Der Bestand umfasst sowohl Bücher als auch audiovisuelle Medien sowie Zeitungen<sup>30</sup> (zum Beispiel Lokalzeitungen, Frankfurter Allgemeine, vda-Nachrichten, türk. Zeitung, DIE ZEIT) und Zeitschriften („draußen“, Westfalenspiegel).
- Hier erfolgt grundlegende Leseförderung auch für Leseungeübte, die zuvor meist wenig gelesen und Büchereien genutzt haben, von der sie bereits im Haftalltag profitieren, und die ihnen für ihr Leben in sozialer Verantwortung neue Chancen erschließen kann.
- Nach Vorbild der Stadtbücherei Münster gliedert sich der Bestand in drei Bereiche: Nah- (offene Regale und Displays), Mittel- (Bücherwagen) und Fernbereich (Magazin).
- Der gesamte Bestand kann durch Kataloge gezielt erschlossen und genutzt werden.
- Erstmals in NRW wurden Offline-Kataloge zu selbständiger Recherchemöglichkeit der Gefangenen auf den Gängen zweier Abteilungen installiert.
- Die Gefangenenbücherei kann auch als Veranstaltungsraum genutzt werden: Premiere war die Beteiligung der Bücherei an der Nacht der Bibliotheken in NRW am 28.10.2005 mit 1001 Nacht Geschichten hinter Gittern mit Märchen in Arabisch, Deutsch und Persisch.
- Integration audiovisueller Medien – insbesondere Hörbücher.
- In Kooperation mit der Stadtbücherei Münster kann bei Bedarf in begründeten Fällen der Bestand der Stadtbücherei Münster über eine Fernleihe genutzt werden.
- Über die unmittelbar angebundene Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen können Fernleihen aus und an andere Anstalten getätigt werden.
- Die Medienverwaltung erfolgt mittels einer bedienerfreundlichen und praxiserprobten Bibliothekssoftware sowie standardgemäßer Hardware. Die auf IT gestützte Bibliotheksarbeit ist im Gefangenenbüchereiwesen nicht selbstverständlich, in NRW jedoch seit 2000 die Regel. Sie ermöglicht eine gezielte Recherche und Beratung sowie einen effizienteren Bestandsaufbau.
- Ein Sonderbestand auf der Zugangsabteilung bietet auch Insassen, die sich nur kurzfristig auf der Durchreise zu einer anderen Anstalt in der JVA Münster aufhalten, Literatur an.
- Schulklassen des Pädagogischen Zentrums erhalten eine Einführung in die Bücherei, so dass sie diese umso bewusster nutzen lernen.
- Die renovierte Bücherei der JVA Münster bietet sich auch als Veranstaltungsraum an. Veranstaltungen mit bekannten Autoren oder sonstigen Künstlern fanden statt und sind weiterhin geplant.

## 5.5 Medienwirksame Öffentlichkeitsarbeit nach innen und außen

### *Interne Öffentlichkeitsarbeit*

Bei Gefangenen und Bediensteten findet die neue Gefangenenbücherei rege positive Resonanz. Die Bücherei ist integriert in die Homepage der JVA Münster<sup>31</sup>.

Der Bibliothekar der Fachstelle Gefangenenbüchereien ist integriert in die monatliche Konferenz der verschiedenen Fachdienstvertreter (Bibliothekar, Lehrer, Mediziner, Psychologen, Seelsorger, Sozialarbeiter) der JVA Münster mit der Anstaltsleiterin. Die verschiedenen Fachdienste beteiligen sich durch Medienvorschläge am benutzerorientierten Bestandsaufbau.

Wiederholt finden Dienstbesprechungen mit Büchereibetreuern anderer Anstalten statt. Darüber hinaus finden verschiedene Besprechungen mit Büchereibetreuern in kleineren Gruppen – beispielsweise aus dem Jugendvollzug – oder zu bestimmtem Anlass – etwa zum Thema Bibliothek und Schule – statt.

Die Justizministerin des Landes Nordrhein-Westfalen Roswitha Müller-Piepenkötter hat eine Bücherspende für Gefangenenbüchereien initiiert und sich in einem Gespräch mit dem Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Gefangenenbüchereien der Sektion 8 des Deutschen Bibliotheksverbandes im September 2006 über die Bibliotheksarbeit im Justizvollzug informieren lassen. Daraufhin hat sie das Thema „Bibliotheksarbeit im Justizvollzug“ im Oktober 2006 mit den Anstaltsleitern in NRW besprochen; dabei hat sie auf die Neuerung der Bücherei der JVA Münster hingewiesen. Sie ermutigte sowohl zu deren Bewerbung um den Bibliothekspreis als „Bibliothek des Jahres 2007“ als auch zur Initiative für die Gründung eines Fördervereins Gefangenenbüchereien. Dies hat sie mit ihrem Empfehlungsschreiben für die Bewerbung als „Bibliothek des Jahres“ und ihre Mitgliedschaft im Förderverein Gefangenenbüchereien 2007 konkretisiert.

### *Externe Öffentlichkeitsarbeit*

Die aktuelle Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit der Erneuerung der Gefangenenbücherei der JVA Münster knüpft an die mehrjährige medienwirksame Öffentlichkeitsarbeit der Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen an und konnte davon profitieren<sup>32</sup>.

Seitens der Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen erschienen Beiträge in der Fachpresse, und es gelang die Integration in den Landesverband der Bibliotheken in NRW

<sup>30</sup> U.a. dank Freiabo. für Gefangene e.V., Köpenicker Str. 175, 10997 Berlin. Tel. 030 / 611.189.

<sup>31</sup> S. <[www.jva-muenster.nrw.de](http://www.jva-muenster.nrw.de)> unter Aufgaben / Freizeit.

<sup>32</sup> Verwiesen sei auf den jüngsten Beitrag zur „Bibliotheksarbeit im Justizvollzug in Deutschland am Beispiel NRW“, der 2007 zum 3. Leipziger Kongress für Information und Bibliothek in „Zugang für Alle – Soziale Bibliotheksarbeit in Deutschland“. Hrsg. v. Ben Kaden und Maxi Kindling. Berlin 2007, erschien.

und in den Deutschen Bibliotheksverband e.V. (Sektion 8) sowie die Beteiligung an der IFLA 2003 in Berlin. In Kooperation mit der Fachhochschule für Medien in Stuttgart und dem DBV wurde die Homepage der AG Gefangenenbüchereien erstellt.<sup>33</sup> Seit 2003 entstanden durch die Fachstelle Gefangenenbüchereien bei der JVA Münster Kontakte zu zahlreichen neuen Kooperationspartnern in Münster – neben Buchhändlern und Verlagen insbesondere zur Stadtbücherei Münster. Eine Fülle an Spendern hat zum Gelingen der Bücherei beigetragen und Anlass zu einer einmaligen Feierstunde mit zahlreichen Gästen zur Eröffnung der neuen Bücherei gegeben. Fachkollegen anderer Bibliotheken waren wiederholt zu Besprechungen und Besichtigungen sowie zu Veranstaltungen zu Gast – des Öfteren aus Münster und Nordrhein-Westfalen und gelegentlich bundesweit und aus dem Ausland. 17 Persönlichkeiten aus Staat und Kirche, aus dem In- und Ausland, Fachleute aus dem Bibliothekswesen und der Justiz bezeugten die Gefangenenbücherei der JVA Münster als preiswürdige „Bibliothek des Jahres“, sie wurde vom Landesverband der Bibliotheken NRW und vier Sektionen des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V. nominiert<sup>34</sup>.

Die überwältigende Resonanz auf die Verleihung des Deutschen Bibliothekspreises an die Gefangenenbücherei der JVA Münster spricht für sich; der Pressespiegel des Deutschen Bibliotheksverbandes weist bis Januar 2008 rund 160 Quellennachweise auf<sup>35</sup>.

Beim 97. Deutschen Bibliothekartag 2008 in Mannheim war die Gefangenenbücherei der JVA Münster wiederum durch den hiesigen Dipl.-Bibliothekar vertreten und wurde am 3. Juni 2008 in einer Präsentation vorgestellt<sup>36</sup>.

## 5.6 Internationalität im Alltag und zu besonderen Anlässen

In der Justizvollzugsanstalt Münster wie im Justizvollzug insgesamt ist Internationalität an der Tagesordnung. Man kann durchaus etwas geflügelt und doch konkret sagen: „Hier trifft sich die Welt“ – gezwungenermaßen. Die Insassen einer Justizvollzugsanstalt bilden quasi wie in einem Mikrokosmos den Makrokosmos unserer Gesellschaft ab – wenn auch mit einigen variierenden prozentualen Schwerpunkten. Der Ausländeranteil im Justizvollzug liegt bei etwa 30 %<sup>37</sup>. Entsprechend wurde über Jahre daran gearbeitet, den Bestand fremdsprachiger Literatur zu pflegen und auszubauen. Einige Gefangenenbüchereien halten auch für andere Anstalten fremdsprachige Literatur in größerem Maße zur Verfügung. So sind in der JVA Münster etwa 30 Sprachen mit über 2 000 Titeln im Bestand, die seit 2005 jährlich über 5 000mal entliehen wurden. Auch die Büchereiarbeiter gehören teilweise anderen Nationalitäten an; so waren in letzter Zeit außer Deutschen auch Büchereiarbeiter aus Albanien, Griechenland, Iran, Marokko, den Niederlanden oder der Türkei eingesetzt. Sie sind stets eingeladen, ihre Sprachkenntnisse in die Sichtung und Erschließung der fremdsprachigen Medienbestände einzubringen.

Unter den Spenden sind auch einige aus dem Ausland: aus Frankreich, dem Iran, Kroatien, Mazedonien, den Niederlanden sowie arabische und russische Bücher von deutschen Zwischenhändlern.

Ausländische Besucher der Gefangenenbücherei kamen aus Brasilien, Bulgarien, Dänemark, Ghana, Indien, Marokko, Mazedonien, den Niederlanden, Palästina, Portugal, Rumänien und Russland.

Zur Erschließung persischer und arabischer Spendenbücher arbeitete die Gefangenenbücherei mit der Universität Münster zusammen.

Auf der IFLA 2003 in Berlin wurde Bibliotheksarbeit im Justizvollzug in Deutschland am Beispiel NRW mit Motiven aus der JVA Münster vorgestellt; es entstanden neue Kontakte. Daraufhin fand 2004 ein Erfahrungsaustausch mit Bediensteten aus dem belgischen Justizvollzug in der JVA Aachen statt. Bei Auslandsreisen des Bibliothekars der Fachstelle Gefangenenbüchereien wurden Gefan-

<sup>33</sup> Vgl.: <[www.gefangenenbuechereien.de](http://www.gefangenenbuechereien.de)>.

<sup>34</sup> 17 Empfeher für die Gefangenenbücherei der JVA Münster als „Bibliothek des Jahres 2007“:

Roswitha Müller-Piepenkötter, Justizministerin NRW; Prof. Heinz Müller-Dietz, Herausgeber der Zeitschrift für Strafvollzug und Straffälligenhilfe; Oberst Dr. jur. A.M. Sawichin, Strafvollzugsbehörde Twer (Russland); Vibeke Lehmann, Wisconsin (USA) – IFLA-Vertreterin; Elisabeth Zilz, Ein Bücherbus in Nicaragua e.V.; Geert Ruebens, Brüssel (Belgien); Ulrike Schönherr, University of Tampere (Finnland); Hugo Ernst Käufer (ehem. Leiter der Stadtbibliothek Gelsenkirchen und der DBI-Projekte „Soziale Bibliotheksarbeit“ und „Bibliothekarbeit in Justizvollzugsanstalten“); Dörte Hundrieser (ehem. Leiterin der Stadtbibliothek Gelsenkirchen und Vorsitzende der DBI-Kommission für besondere Benutzergruppen); Ltd. Bibl.D'in Monika Rasche, Leiterin der Stadtbücherei Münster; Ltd. Bibl.D'in Barbara Lison, Leiterin der Stadtbibliothek Bremen; Bibliothekarischer Direktor Henner Grube, ekz Bibliotheksservice GmbH; Prof. Dr. Bernhard Schlink (Autor); Wolfgang Hohlbein (Autor); Peter Hubertus, Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. – Geschäftsführer; Dr. Reinhard Lettmann, Der Bischof von Münster; Ruprecht Polenz MdB. Fünf Nominierer der Gefangenenbücherei der JVA Münster als „Bibliothek des Jahres 2007“:

Landesverband Nordrhein-Westfalen im Deutschen Bibliotheksverband (vbnw), Sektion 3A (Öffentliche Bibliothekssysteme und Bibliotheken für Versorgungsbereiche von 50 000 bis 100 000 Einwohner und Landkreise mit bibliothekarischen Einrichtungen), Sektion 3B (Öffentliche Bibliothekssysteme und Bibliotheken für Versorgungsbereiche bis zu 50 000 Einwohnern und Landkreise mit bibliothekarischen Einrichtungen), Sektion 6 – (Über- und regionale Institutionen des Bibliothekswesens und Landkreise ohne bibliothekarische Einrichtungen [Staatliche und kirchliche Fachstellen, Büchereiverbände]), Sektion 8 (Werkbibliotheken, Patientenbibliotheken, Blindenhörbüchereien und Gefangenenbüchereien).

<sup>35</sup> S. <[http://www.bibliothekverband.de/bibliothekdesjahres/html/2007/Pressespiegel\\_BdJ\\_2007.pdf](http://www.bibliothekverband.de/bibliothekdesjahres/html/2007/Pressespiegel_BdJ_2007.pdf)>.

<sup>36</sup> S. <<http://www.bibliothekartag2008.de/>>.

<sup>37</sup> Laut Belegungsstatistik von 2006 betrug der Ausländeranteil in den Justizvollzugsanstalten in NRW 29,4 % und umfasste 5 300 ausländische Männer und Frauen aus 116 Herkunftsländern. In der JVA Münster betrug der Ausländeranteil zur gleichen Zeit 31,9 %; am 1. Februar 2007 waren von 545 Insassen in der JVA Münster 177 Ausländer (32,5 %) aus 46 Herkunftsländern.

genenbüchereien in Bulgarien, Italien, den Niederlanden und Russland besucht.

2006 wurde durch Vermittlung der Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen bei der JVA Münster die Übersetzung der IFLA-Richtlinien für Gefangenenbüchereien ins Deutsche initiiert und in Kooperation mit Vibeke Lehmann (USA) seitens der IFLA realisiert.

Unter den rund 550 Inhaftierten sind ca. 180 Ausländer aus 50 Herkunftsländern<sup>38</sup>.

2007 wurde laut Mitteilung von Vibeke Lehmann auf der IFLA-Konferenz in Südafrika eine Plakataktion geplant, in welche die Gefangenenbücherei der JVA Münster als „Bibliothek des Jahres 2007“ in Deutschland auf einem gesonderten Plakat integriert werden soll.



Abb. 9: Karikatur in den Westfälischen Nachrichten zur „Bibliothek des Jahres 2007“. (Karikatur: Zinkant, Münster 2007)

## 6. „Nur noch ein Kapitelchen“ – Wirkung des Deutschen Bibliothekspreises an die Gefangenenbücherei der JVA Münster

Am Tag der Bibliotheken, dem 24. Oktober 2007, fand in einem Festakt mit über 200 Festgästen die feierliche Verleihung des Deutschen Bibliothekspreises an die Gefangenenbücherei in der JVA Münster statt<sup>39</sup>. Durch die Auszeichnung als „Bibliothek des Jahres 2007“ wurde der Anspruch des Bibliothekspreises an einem konkreten Beispiel in die Tat umgesetzt: „die Auszeichnung würdigt Bibliotheken aller Sparten und Größen“. Damit wird ein Bibliotheksbereich anerkannt, der in der bibliothekarischen Fachöffentlichkeit trotz notwendigen Bedarfs und grundlegender Leseförderung für eine sonst kaum bibliothekserfahrene Klientel wenig Beachtung findet und trotz konstruktiver Leistungen institutionsgemäß ein gesellschaftliches Schattendasein fristet. Zugleich werden durch die Auszeichnung die engagierten Bediensteten, Gefangenen und viele ehrenamtlich tätigen Laien motiviert, die sich in verschiedenen Bereichen unterschiedlicher Träger um qualifizierte Bibliotheksangebote für besondere Benutzergruppen (wie z. B. Blinde, Patienten, Senioren, Familien in Kirchengemeinden) engagieren.

Seit Bekanntgabe des Deutschen Bibliothekspreises an die Gefangenenbücherei der JVA Münster kamen vermehrt besondere Besuchergruppen: z. B. der Beirat des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V., Vertreter der Goethe-Institute aus zehn Ländern, Büchereibetreuer aus den

Justizvollzugs- und Jugendarrestanstalten in Nordrhein-Westfalen, One-Person-Libraries aus Münster, die Landesgruppe NRW des Berufsverbandes Bibliothek Information (BIB). Außerdem wurde von ausländischer Seite Interesse an der Bibliotheksarbeit im Justizvollzug am Beispiel der Gefangenenbücherei der JVA Münster angemeldet und zu Vorträgen angefragt – bislang aus Italien, Israel und Palästina. Der Pressespiegel dokumentiert die breite Resonanz der „Bibliothek des Jahres 2007“ in unterschiedlichen Medien bundesweit und darüber hinaus<sup>40</sup>.

Dieser Beitrag in BIBLIOTHEK mag über dessen Leserinnen und Leser Vertreter von Fachhochschulen und Universitäten, die Landesverbände der Bibliotheken und den Deutschen Bibliotheksverband e.V. sowie einzelne Bibliotheken anregen, das Thema soziale Bibliotheksarbeit zu erforschen und durch konstruktive Kooperation mauerübergreifende Projekte in die Praxis umzusetzen. Wird sich der Traum mauerübergreifender Projekte als Utopie oder Vision erweisen? Sind Sie bereit, Initiative zu ergreifen, z. B. für Autorenlesungen mit einem Autor im Gefängnis und in der Stadt- bzw. Universitätsbibliothek oder zur fachlichen Unterstützung mit den in den Justizvollzugsanstalten und Jugendarrestanstalten für die Bücherei zuständigen Bediensteten Kontakt aufzunehmen? Dabei hoffe ich, dass sich davon niemand durch Begriffsstreitigkeiten über die Bedeutung sozialer Bibliotheksarbeit oder Zuständigkeitsdenken der unterschiedlichen Träger wie Land und Kommune oder Kirche abhalten lässt. Für Fragen oder Anregungen stehe ich gerne zur Verfügung, für eine ermutigende Rückmeldung wäre ich dankbar.

### Anschrift des Autors:

Gerhard Peschers  
JVA Münster  
Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen  
Gartenstr. 26  
D-48147 Münster  
Tel.: +49-(0) 251-2374-116  
E-Mail: gerhard.peschers@jva-muenster.nrw.de

<sup>38</sup> Zum Stichtag am 1.2.2007 waren von 545 Inhaftierten 177 Ausländer aus folgenden 48 Ländern: Afghanistan, Albanien, Algerien, Arabische Republik, Armenien, Bosnien-Herzegowina, Estland, Gambia, Georgien, Ghana, Griechenland, Großbritannien, Guinea, Irak, Iran, Israel, Italien, Jamaika, Kamerun, Kasachstan, Kosovo, Kroatien, Lettland, Libanon, Litauen, Marokko, Mazedonien, Moldawische Republik, Niederlande, Niger, Nigeria, Pakistan, Polen, Portugal, Rumänien, Russische Föderation, Serbien, Sierra Leone, Spanien, Sri Lanka, Syrien, Tschechische Republik, Tunesien, Türkei, Ukraine, Weißrussland.

<sup>39</sup> Einladung mit Programm, Grußworte, Laudatio, Dank s. <<http://www.bibliotheksverband.de/bibliothekdesjahres/html/2007/2007presse.html>>. Gleichzeitig wurde anlässlich des Geburtstags von Herzogin Anna Amalia drei Jahre nach dem verheerenden Brand am 02. September 2004 das historische Gebäude der Herzogin Anna Amalia Bibliothek am 24. Oktober 2007 von Bundespräsident Horst Köhler feierlich wiedereröffnet.

<sup>40</sup> S. <<http://www.bibliotheksverband.de/bibliothekdesjahres/html/2007/2007presse.html>>.